



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

Gefördert durch

**DFG** Deutsche  
Forschungsgemeinschaft

## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB  
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Horazischer Gesang. An seiner Hochedelgeborenen  
Magnifizienz, Herrn Herrn Henrich Gerhard Schumacher,  
vortreflichen Rechtsgelehrten, und der Kaiserl. freien  
Reichsstadt Bremen neuerwählten Herrn ...**

**Kulenkamp, Lüder**

**Bremen, 1751-06-15**

**VD18 9102286X**

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Signatur: Brem.a.0066-4

[urn:nbn:de:gbv:46:1-179839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-179839)

Horazischer Gesang.

An

Seiner Hochedelgeborenen Magnificenz/

Herrn/

S E R R S

Henrich Berhard  
Schumacher,

1751.  
15 Juny.

vortreflichen Rechtsgelehrten, und der Kaiserl. freien Reichsstadt Bremen  
neuerwählten

Herrn Bürgermeister.

im Namen der Deutschen Gesellschaft,

entworfen

von

Lüder Teulenkamp,

Diener des göttlichen Wortes  
der Gesellschaft Mitgliede.

Im Jahre 1751. am 15ten des Brachmonats.

B R E M E N,

Gedruckt bey sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers, Wittwe.

Vertrag

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

1771

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

Horat. L. I. Ode 2.

Hic ames dici PATER.

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

1771

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen

1771

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Könige von Preussen



Wann ein Donner bei Nacht, furchtbar die Luft durchdringt,  
Und sein schreckender Blitz, der mit Verwüstung droht,  
Die Bewohner des Erdballs,  
Unvernüthet mit Angst bedeckt.  
Sorglos schlummerten sie in kaum empfundner Ruh;  
Plötzlich eilet die Furcht aufs Windes Flügeln her,  
Wie auf schraubenden Rosen,  
Die ein kriegerisches Feldgeschrey  
Tönend zum Streite ruft. Mit blassem Angesicht,  
Furchtsam, sehn sie alsdann, banger Verwirrung voll,  
Erst, in nächtlicher Stille;  
Dann mit ängstlichem Wimmern, und  
Sorgenschwangrem Gemüth, des Schöpfers Majestät,  
Die selbst herrlich ist, wann krachend ein Wetter braust,  
Mit gewaltigem Schauer,  
Voller Ehrfurcht, bewunderend.  
So goß das Schrecken sich, vom grossen Fall erzeugt,  
Mit behender Gewalt in des Staats Glieder aus,  
Als ihr Haupt schnell dahinsiel,  
Schnell zur Verwesung gerufen ward.  
Das Blut entfärbte sich, und das beklemmte Herz  
Rief die Klagen zurück, bis in sein innerstes,  
Aber nur eine Zeitlang;  
Da mit größerem Ungestüm,  
Durch den stotternden Mund sie sich entwickelten;  
Und mit heiserem Ton stammelnd ausbreiteten,  
Daß des Vaterlands Stütze,  
Unser MEJEN, gefallen sey.

Der du Seelen erschuffst zum Regiment ersehnt,  
HERR allmächtiger GOTT! und dir gleich bildetest,  
Und unsüßbar zu ihnen

Sprachest: Seyd meiner Völker Glück;  
Seyd der Sterblichen Ruhm; blühender Städte Lust.  
Du entreiffest sie zwar, größrer Glückseligkeit  
Würdig, unserm Gesichtspunkt,  
Sie zu krönen mit Herrlichkeit.

Doch dein väterlich Herz, brennend für Menschenlieb,  
Und besorgt für ihr Glück, hemmet der Schwermut Lauf,  
Wann, nach durchblühten Nächten,  
Freude, sanft wie der Morgenthau,  
Ihre Geister belebt. Also vertreibt auch ist,  
Als vom Schrecken erwacht, wallende Frölichkeit  
Die empfundenen Schmerzen.

Es zeigt wieder ein GOTT sich,  
Welchem Güte und Ernst, feurig in Augen glühn,  
Vor dem Bosheit und List, schattengleich schnell entfliehn:  
Tugend, göttliche Schöne!

Dir zum mächtigen Schutz ersehnt.  
Eilet Schwesterlich her, Weisheit und Majestät!  
Und du der Länder Heil, holde Gerechtigkeit  
Im geschlungenen Reichen,  
Eilet Schwesterlich vor ihm her!  
Ziert mit lichtvoller Pracht sein hohes Ebenbild,  
Schlinget Kronen herum, die die Unsterblichkeit,  
Die Regenten zu schmücken,  
Aus geheiligtem Lorbeer band.  
Tragt alsdann dieses Bild zur Ehre Tempel ein  
Es vermehre daselbst weiser Regenten Zal  
Und ein marmorner Fußstein  
Zeige, daß es SCHUMACHER sey.

